Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 29 (1953-1954)

Heft: 11

Artikel: Bausteine zur Bildung des Unteroffizierskorps [Schluss]

Autor: Schoenau, K.v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706447

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bausteine zur Bildung des Unteroffizierskorps

(Schluß) **Von K. v. Schoenau, München**

Die wahre Autorität liegt im Vertrauen der Untergebenen begründet, das sich im Kriege jeder Vorgesetzte durch seine eigene Einsatzfreudigkeit, Leistung, Können und Charakter immer wieder erwerben muß. Er muß seinem Können vertrauen, in entscheidenden gefahrvollen Momenten die Nerven bewahren und auf seine Untergebenen Ruhe ausstrahlen. Hierzu ist Selbstbeherrschung und oft sogar Selbstverstellung erforderlich. Der Untergebene darf unter keinen Umständen merken, daß der Vorgesetzte Angst hat. Beispielhaft in dieser Beziehung war der Kommandeur eines Infanterieregimentes, als ihm sein Adjutant aufgeregt meldete: «Herr Oberst, wir sind eingeschlossen!», nur das Monokel fester klemmte und meinte: «Gut, mein Lieber, dann werden wir — war zwar im Taktikunterricht nicht vorgesehen — nach allen Seiten schießen!»

Der Krieg erfordert, daß der Kompaniechef seine Unteroffiziere zu selbstbeherrschten, selbstbewußten und autoritätheischenden Persönlichkeiten erzieht. Diese Erziehung erfordert Härte, psychologischen Unterricht und Training in allen Dienstzweigen der Waffe.

*

Auf der Loyalität der Offiziere und Unteroffiziere beruht der Erfolg der Kompanie! Grundlage loyaler Haltung der Untergebenen ist das Vertrauen zur Führung!

Das Vertrauen der Untergebenen muß sich der Kompaniechef, wie jeder andere Vorgesetzte, durch Mehrkönnen, Einsatzfreudigkeit, tadellose Haltung im und außerhalb des Dienstes, sowie unermüdliche Fürsorge erwerben. Somit beginnt die Erziehung der Untergebenen zur Loyalität bei der Selbstkritik und der damit verbundenen Selbsterziehung des Kompaniechefs. *Ein Offizier, der vor seinen Männern in unbeherrschter Art an seinen Vorgesetzten Kritik übt, wird Untergebene schwerlich zur Loyalität erziehen können.* Man muß sich als militärischer Führer immer vor Augen halten:

1. daß man durch das persönliche Verhalten weitgehend die Psyche der Untergebenen formt;
2. daß Menschen charakterlich und in ihren Anlagen verschieden sind, und individuell, ihren Anlagen und Interessen entsprechend, soweit es nach ihrer Ansicht mit den dienstlichen Belangen vereinbar ist, behandelt werden wollen;
3. daß jeder Soldat nach seinen Fähigkeiten — oft auch nach seinen vermeintlichen Fähigkeiten — eingesetzt und gefördert werden will;
4. daß jeder normal veranlagte Mensch von einem gewissen Geltungsbedürfnis beherrscht wird, das nach Befriedigung drängt, und die Nichtbefriedigung dieses drängenden Bedürfnisses unzufrieden macht;
5. daß jeder Soldat nach Möglichkeit von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit seine persönliche Handlungsfreiheit einschränkender Befehle überzeugt sein will. Ist er das nicht, so faßt er derartige Befehle als Schikane auf. Schikanen untergraben das Vertrauen und jegliche Dienstfreudigkeit;
6. daß Offenheit und Wahrhaftigkeit unter Wahrung militärischer Umgangsformen der Ausdruck echter Loyalität sind.

Wenn der Untergebene das Gefühl hat, daß der Vorgesetzte an ihm interessiert ist, seinen Interessen gerecht zu werden versucht und ihm Vertrauen schenkt, geht er für seinen Vorgesetzten «durchs Feuer»! *Unpersönliche Führer sind schlechte Erzieher für den Ernstfall. Er hält die Front durch Zwang, nicht durch Vertrauen.* Die Erziehung zur Wahrhaftigkeit ist nicht nur eine militärische, sondern auch eine staatsbürgerliche Notwendigkeit. Eines der wesentlichsten Erziehungsmittel ist die Meldedisziplin. Man fordere, daß jede Meldung den Tatsachen entspricht. Auch fahrlässige Falschmeldungen sind mit allen disziplinarischen Mitteln zu unterbinden. Man dulde keine Ausreden und verlange von seinen Untergebenen, daß sie unumwunden zugeben, wenn sie etwas nicht wissen. Das vorsätzliche Belügen von Vorgesetzten ist streng zu ahnden. Wahrheitsliebe kann aber wiederum nur der Vorgesetzte von seinen Untergebenen fordern, der sie selbst übt. Mancher Vorgesetzte hat im Kriege ganz bewußte Falschmeldungen erstattet und sich vor seinem Ehrgefühl mit ehrenhaften Motiven entschuldigt (z. B. bei Munitions- oder Ersatzteilanforderungen). Vielfach haben derartig handelnde Vorgesetzte ihre Handlungsfreiheit gegenüber ihren Untergebenen verloren und sind dann in Krisen-

13. Toggenburger Militär-Stafettenlauf
7. März 1954

Dieser wehrsportlich außerdienstliche Anlaß erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit und einer wachsenden Aufwärtsentwicklung und soll heuer über den bisherigen regionalen Rahmen hinaus erweitert und noch zugkräftiger und interessanter gestaltet werden. Die aus je 8 Mann zusammengesetzten Stafettenmannschaften (Kavallerist, Velofahrer, Läufer I, II und III, Skifahrer I und II und Militärradfahrer) tragen die Stafette auf dem letztjährigen Parcours von Lütisburg hinauf nach Wattwil-Regulastein, dann hinüber zum Tanzboden und hinunter nach Ebnat-Kappel und Lichtensteig ans Ziel. Teilnahmeberechtigt sind Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aller Heeresklassen, sowie Angehörige der Festungswacht, der Grenzwacht und Polizeikorps. Die Gruppen können sich aus verschiedenen oder geschlossenen Einheiten, aber auch aus Sportklubs und Vereinen rekrutieren und nach eigener Wahl zusammenstellen lassen. Startberechtigt sind zudem auch Einzelläufer auf frei zu wählenden Wettkampfstrecken. Der Veranstalter ersucht um rege Beteiligung und um Zustellung der Anmeldungen an den OK-Präsidenten in Lichtensteig (bis 25. Februar), wo auch weitere Anmeldeformulare und Auskünfte erhältlich sind.

UOV Toggenburg

*

Mehr Sport in der USA-Army

(Si.) Der Stabschef der amerikanischen Armee, General Matthew Ridgway, hat einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen, in welchem er für eine vermehrte sportliche Tätigkeit eintritt. Zu den bereits üblichen Armee-Wettkämpfen kommen inskünftig besondere Wettkämpfe im Geländelauf, im Pistolenschießen und im Schwimmen, die zur Ausbildung von Fünfkämpfern dienen; dieser Entschluß wurde im Hinblick auf die panamerikanischen Spiele von 1955 in Mexiko-City und die Olympischen Spiele 1956 in Melbourne gefaßt.

Wichtige Daten für 1954

Heeresklassen	*Jahrgänge*
Aushebung	1935
Auszug	1934—1918
Landwehr	1917—1906
Landsturm	1905—1894
Entlassung aus der Wehrpflicht	1894
Militärpflichtersatz	
1/1 Militärsteuer	1934—1922
1/2 Militärsteuer	1921—1914
1/4 Militärsteuer	1913—1906
Schießpflicht	
Bundesübung	1933—1914
Inspektion	
Unteroffiziere, Gefreite und Soldaten und bewaffneter HD	1895—1934

nach amtlichem Plakatanschlag
(Der Sektionschef)

*

Der Bundesrat hat eine Verordnung über Organisation zum Schutze und zur Betreuung der Zivilbevölkerung im Krieg erlassen. Diese Verordnung verpflichtet die Gemeinden, örtliche und betriebliche Schutz- und Betreuungsorganisationen aufzustellen. Die einzelnen Organisationen zerfallen in verschiedene Dienste, wie Alarm, Beobachtung und Verbindung, Hauswehren, Kriegsfeuerwehren, technischer Dienst, Kriegssanität und Obdachlosenhilfe. Es geht in erster Linie darum, das Kader für diese Dienste auszubilden. (BN)

Waffen-, Bekleidungs- und Ausrüstungs-Inspektionen

Zur Zeit rücken allenthalben Soldaten der Jahrgänge 1895 bis 1917 mit Tornister, Gewehr oder Pistole zu den Inspektionen ein, um ihre sieben Sachen oder mehr vor den gestrengen Augen der Herren Waffen- und Bekleidungskontrolleure auszubreiten. Hie und da haben Staub und Motten an den Stoffen, Rost an den Waffen etwas genagt, aber meist ist selbst bei älteren Jahrgängen noch alles tadellos in Ordnung. Es ist erstaunlich, wie gut beschaffen das eidgenössische Material ist, das man uns einst in die Hand drückte, denn meist begleitet es uns treu und brav bis ins beginnende Alter. Wer etwas Sorge dazu trägt, hat an seinem Langgewehr von Anno dazumal noch lange kein Museumsstück im Hause, sondern immer noch eine Waffe, die notfalls respektiert wird.

Wie denen zumute ist, die zum allerletztenmal zur Inspektion erscheinen und was ihnen der Herr Oberst bei der Gelegenheit erzählt und mit auf den Weg gibt, wissen nur sie selbst, die alten Soldaten, — jene, die zwei Weltkriege mitmachten. Ihnen dankt nicht nur der Herr Oberst, sondern wir alle! hr.

fällen Falschmeldungen oder Erpressungen ihrer eigenen Untergebenen zum Opfer gefallen.

Ein weiteres sehr wirksames Erziehungsmittel zur Loyalität ist der vaterländische Unterricht. Ein Bürger, der sich der Notwendigkeit seiner Verpflichtung gegenüber der Heimat bewußt und vaterländisch gesinnt ist, wird seinen Vorgesetzten gegenüber loyal handeln, solange diese seiner Loyalität würdig sind.

Ein Prüfstein echter Loyalität dem Vaterlande gegenüber ist das wirtschaftliche Denken des Unteroffiziers. Er soll dazu erzogen werden, auf allen Gebieten sparen zu helfen. Hier beginnt die Erziehung im Frieden. Einem pflichtbewußten Unteroffizier muß unnötiger Stromverbrauch, Wasser- und Heizmaterialverbrauch ein Verbrechen sein. Er soll fanatisch danach trachten, daß bei Kraftfahrten kürzeste Wege gefahren werden, wobei das Material möglichst geschont wird und alles Gerät den Vorschriften gemäß pfleglichst behandelt wird. Der Kompaniechef lernt auf dem Gebiete der Einsparung seine Unterführer kennen. Wenn er auf seiner Inspektion ein Kantonnement antrifft, in dem am hellen Tage das Licht brennt oder bei offenem Fenster die Heizung angestellt ist, so muß er den dafür Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen. Alle Unteroffiziere müssen immer wieder darüber eingehend belehrt werden, daß Gerät und Ausrüstung, die verdorben oder verlustig werden, den Staat nicht nur Geld, sondern auch Rohstoffe und Arbeitsstunden kosten. Staatseigentum muß dem Soldaten heilig sein. Verstöße dagegen müssen schon im Frieden, wo scheinbar alles im Ueberfluß da ist, hart geahndet werden. Eine konsequente Erziehung wirkt sich im Krieg aus. Wenn der Panzerkommandant sich bewußt ist, wieviel Material, Arbeitsstunden und Geld erforderlich sind, um seinen Panzer zu bauen, wird er alles tun, um ihn zu erhalten.

c) Ausbildung der Unteroffiziere

Die Ausbildung der Unteroffiziere muß auf den Krieg abgestimmt sein. Jeder Unterführer muß sich bewußt werden, daß menschliches Versagen und mangelndes Können ihn und seine Untergebenen in Gefahr bringen. Diese Tatsache kann den Unteroffizieren an Beispielen nicht drastisch genug geschildert werden. Sie müssen sich darüber klar werden, daß die Vorschriften auf Kriegserfahrungen aufgebaut sind und ihre Beachtung Blut erspart. Deshalb ist es erforderlich, daß die ganze Ausbildung der Unterführer so wirklichkeitsnah wie möglich aufgebaut wird, wozu allerdings Studium der Kriegsgeschichte und Phantasie erforderlich sind. Einzelheiten der Friedensausbildung der Unteroffiziere sind in den Ausbildungsrichtlinien der Kommandos festgelegt. Ein pflichtbewußter und psychologisch gewandter Kompaniechef wird darüber hinausgehen. Er wird erreichen, daß seine Unteroffiziere die Waffen der Einheit taktisch, technisch und ballistisch beherrschen, ihre Einheit im Notfalle taktisch einsetzen können; die zugeteilten Fahrzeuge selbst fahren und einfachere Instandsetzungsarbeiten an diesen durchführen können; die Nachrichtenmittel der Einheit bedienen können, im Kartenlesen und Gestalten von Meldungen perfekt sind; und nicht zuletzt Verwundeten erste Hilfe leisten können. Hierzu reicht die Militärdienstzeit nicht aus. Darum muß der Kompaniechef während der Dienstzeit den Unteroffizieren ihre Verantwortung einhämmern und sie dazu gewinnen, daß sie als Bürger aus eigenem Interesse sich die notwendige Fachliteratur und Wehrzeitschriften beschaffen und studieren.

Auch an der Front darf die Nachbildung und Weiterbildung des Unterführerkorps nicht aufhören. Es gibt auch dort Möglichkeiten, die im ureigensten Interesse — ich möchte sagen aus dem Selbsterhaltungstriebe heraus — auszunützen sind. Man darf sich nicht auf den Führerersatz aus der Heimat verlassen, da ihm die neueste Fronterfahrung fehlt. Der fronterfahrene Chef wird daher jede Gelegenheit ausnützen, um sich für alle Schlüsselpositionen vollwertigen Ersatz nachzubilden. Man kann zum Beispiel an einer ruhigen Front als Artillerist Unteroffiziere als Feuerleitende ausbilden, wie ich es bei Orel gemacht habe. Ebenso Beobachter, Vermessungsleute, Nachrichtenpersonal und Rechner.

Ein guter Kompaniechef verläßt sich jedenfalls nicht auf Lehrgänge der Divisionskampfschulen und den Ersatz aus der Heimat. Seiner schweren Verantwortung bewußt, strebt er unermüdlich an, daß

1. er für jede Position in seiner Einheit vielfachen hochwertigen Ersatz hat und
2. dieses Ersatzpersonal bei allen Möglichkeiten geschult und erprobt wird.

Reibungen, die sich auf dem Gefechtsfelde ereignen, geben wertvolle Hinweise für die Ausbildung und Weiterbildung der Unterführer und Unterführeranwärter, wenn sie in Belehrungen ausgewertet werden. Deswegen sollen sie sofort, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, bis ins einzelne durchbesprochen werden. Dies ist schon ein Gebot der Selbsterhaltung.

Es ist mir vollkommen klar, daß ich das Thema der Unterführerauswahl, der Erziehung und der Ausbildung der Unteroffiziere nicht erschöpfend im Rahmen dieses Aufsatzes behandeln konnte, da mir die Vorschriften der Schweizer Armee nicht zugänglich waren. Wenn meine Ausführungen mit dazu beitragen können, dem schweizerischen Kader in und außer Dienst nützlich zu sein, haben sie ihren Zweck vollauf erfüllt.

Umschau in Militärzeitschriften

Revue Militaire Suisse
Imprimeries Réunis SA., Lausanne
Janvier 1954

La division d'infanterie américaine — Colonel E. Léderrey
Un aspect de la guerre future — Ldy

*

Protar
Buchdruckerei Vogt-Schild AG., Solothurn
November-Dezember 1953

Großversuche mit Flammschutzmitteln — Major E. Scheidegger
Frankreichs Luftgeltung — Heinrich Huber
Kriegführung und Atomwaffen — P. H.
Das neue Dienstreglement — S. Z.

REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN!

Kpl. J. W. in B. Die Militärbibliothek Basel ist allen Wehrmännern zugänglich. Sie befindet sich im Gebäude der Universitätsbibliothek und wird Deine Bücherwünsche bestimmt erfüllen können. Jetzt ist ja gerade die Zeit, wo man sich abends etwa ein Buch vornehmen und geruhsam lesen kann. Gehe also ungeniert hin und sage in der Ausleihe, Du hättest es im «Schweizer Soldat» gelesen, daß auch Uof die Militärbibliothek benützen können.

Oblt. J. A. in T. Auch Sie nehmen in Ihrem Schreiben zum Fall unseres Kameraden Adj. Uof. E. C. Stellung. Mit Recht vermuten Sie hinter seinen Initialen den langjährigen Präsidenten des Unteroffiziersvereins Luzern und Zentralpräsidenten des SUOV. Sicher hat sich der inspizierende Offizier kaum einmal um die außerdienstliche Tätigkeit der Unteroffiziere gekümmert, sonst wäre ihm der Name unseres Kameraden wohl bekannt gewesen. Nun, da wir die Angelegenheit aufgegriffen haben, dürfte sie wohl in absehbarer Zeit erledigt werden. In ihrem Ausmaße ist sie aber charakteristisch für die Einstellung vereinzelter Offiziere gegenüber dem Unteroffizierskorps. Glücklicherweise sind solche Fälle aber doch recht selten — dafür fallen sie um so mehr auf.

Fw. W. M. in A. Vielen Dank für Ihren Brief, worin Sie sich zum Fall des Adj. Uof. E.C. in L. äußern. Im Gegensatz zu Ihrer Vermutung ist in absehbarer Zeit eine Antwort aus dem Bundeshaus zu erwarten. Der Bericht verzögerte sich über Gebühr, weil der damit beauftragte Offizier plötzlich und für lange Zeit erkrankte. Im übrigen stimme ich Ihren Ausführungen bei. Jede und namentlich die militärische Hierarchie, bringt für den Untergebenen Härten, die ertragen werden müssen. Der Unteroffizier in seiner Mittlerstellung zwischen Offizier und Mannschaft und in seinem an und für sich engen Kompetenzbereich, spürt das wohl am besten. Für die Offiziere ist es oft eine Frage des Taktgefühls, wie sie der Mittlerstellung der Unteroffiziere gerecht werden können — und wir dürfen mit Bestimmtheit sagen, daß die übergroße Mehrheit diese Tatsache auch anerkennt. Deshalb muß das Verhalten dieses höheren Offiziers besonders nachdenklich stimmen.

Wm. B. in R. Deine Gedanken zum Unteroffiziersproblem sind sehr wertvoll und ich werde sie gerne in einer der nächsten Ausgaben unserer Zeitung veröffentlichen. Namentlich freut es mich, daß einmal einer, der seine Gradabzeichen am Aermel trägt, Zeit und Mut gefunden hat, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. *Eines* aber beschäftigt mich: Ich sehe nicht ein, warum wir Uof unter Minderwertigkeitskomplexen leiden sollten. Im Gegenteil, wir sind doch in erster Linie Chefs, Führer! Chefqualitäten und solche Hemmungen vertragen sich schlecht miteinander. Und vergesse nicht, daß die Untergebenen ein feines Gefühl dafür haben, ob sich ihr Vorgesetzter durchzusetzen vermag.

Vor 10 Jahren

6. — 28. Februar 1944:

Wiedereroberung von Apostolowo, Kriwoj Rog und Nikopol durch die Russen. Landung der Amerikaner auf den Marschallinseln und Besetzung von Kwajalein.